

CHRISTOPHER LÜCK  
Emma, der Kaktus und ich



GOLDMANN

Lesen erleben

## *Buch*

Der Berliner Gerd Gerthner, Langzeitstudent und liebenswürdiger Traumtänzer mit Schriftsteller-Ambitionen, hatte noch nie Glück bei Frauen. Bis der Zufall ihm zu Hilfe kommt: Als Gerd im Botanischen Garten therapeutische Unterstützung für seinen vertrockneten Kaktus »Nopsi« sucht, trifft er auf die eigenwillige Gärtnerin Emma. Es ist Liebe auf den ersten Blick. Bis Emma schwanger wird – und kompliziert. Nach einem blöden Missverständnis schmeißt sie Gerd samt Kaktus aus der gemeinsamen Wohnung. Er sieht nur einen Ausweg: sich an einer Palme im Botanischen Garten, dem Ort ihres Kennenlernens, zu erhängen – um in letzter Sekunde von Emma gerettet zu werden. Nur dumm, dass der Plan nicht aufgeht ...

Informationen zu Christopher Lück finden Sie am Ende des Buches.

Christopher Lück

---

Emma,  
der Kaktus  
und ich

Roman

GOLDMANN

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.



Verlagsgruppe Random House FSC® No01967

1. Auflage

Taschenbuchausgabe Februar 2017

Copyright © 2017 by Goldmann Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur München

Umschlagfoto: FinePic®, München

Redaktion: Gerhard Seidl

Kapitelvignette: © shutterstock / Leona Kal

Layout: Rebecca Notter

BH · Herstellung: Str.

Satz: DTP Service Apel, Hannover

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-442-48499-7

[www.goldmann-verlag.de](http://www.goldmann-verlag.de)

Besuchen Sie den Goldmann Verlag im Netz



Für Annso, Muggi, B&B und Oma BimBam



## 01 PROLOG:

---

### **Mein Selbstmord**

Heute

Folgendermaßen *KÖNNTE* meine Geschichte beginnen, Zitat: »Der Botanische Garten in Berlin ist wunderschön und weltbekannt. Auf dreiundvierzig Hektar Fläche finden sich rund zweiundzwanzigtausend Pflanzenarten. Er ist damit einer der größten und artenreichsten der ganzen Welt.« Ja, so *KÖNNTE* sie beginnen. Wenn es mir gut ginge. Wenn ich noch immer mit Emma zusammen wäre. Und wenn ich nicht in wenigen Minuten hier im Botanischen Garten aus dem Leben scheiden würde. (*Und by the way: Der Obermufti bei meiner Literaturagentur meinte, so ein Anfang wäre einfach zu scheiße langweilig.*)

Also anderer Buchanfang. Neuer Versuch. Und obendrein noch die Wahrheit: Mir geht es beschissen! Überall Blumen und Büsche und Bäume und Gräser. Doch all diese zweiundzwanzigtausend Pflanzenarten (siehe oben) im Botanischen Garten (siehe oben) interessieren mich im Moment nicht die Bohne. *Ich interessiere mich nur für Emma!*

**Emma. Emma. Emma. Emma. Emma. Emma. Emma. Emma.  
Emma. Emma. Emma. Emma. Emma. Emma. Emma.  
Emma. Emma. Emma. Emma. Emma.**

Emma. Emma. Emma. Emma.

Emma. Emma. Emma.

Emma. Emma.

Emma.

Emma.

Emma. Dieses Buch hier muss mit ihr beginnen, mit ihrem Namen und mit meinen verzweifelten Gedanken und liebeskranken Erinnerungen an sie und mich. Emma. *Meine große Liebe*. Meine Verlobte. Die Mutter meines (ungeborenen) Kindes. *Na ja, was wäre zur aktuellen Situation noch zu sagen?* Also gerade stehe ich mitten im gläsernen Gewächshaus, in der riesigen Tropenhalle. Hier drin ist es heiß, sehr heiß, gefühlte dreitausend Grad. Menschen haben hier nichts verloren. Nur ich, *homo unnützikus*, bin da und habe eine Leiter an einen Riesenbaum gelehnt. »*Kokospalme/Cocos nucifera*« steht auf einem Schild zwischen grünem Gestrüpp. Mir geht es objektiv nicht gut. *Und subjektiv schon gar nicht*. Ich stehe auf einer Leiter und werde mir gleich den Strick nehmen.

Tropenhalle. Hier haben Emma und ich uns kennengelernt. Ist schon ein paar Jährchen her, aber ich wusste damals sofort, dass sie die einzig Richtige für mich ist. *Klingt spießig? – sorry, ist trotzdem so!* Genau hier, wo meine Leiter jetzt steht, haben wir beide nebeneinandergehockt. Sie, die sexy Gärtnerin, Blumenerde an ihren langen knöchigen Fingern. Ich dagegen, der arme Einzelgänger-Kauz mit meinem verwelkten Kaktus (mein »Nopsi«) in der Hand. Ich, der Hilfe suchte. Und sie, die hilfsbereiteste



und schönste und anmutigste Frau der ganzen Welt. Das war damals.

Heute dagegen scheint es ein sehr trauriger Tag zu werden. Für mich jedenfalls. *Denn ganz offenbar ist es mein letzter.* Heute setze ich meinem Leben ein Ende. *Das habe ich beschlossen. Tod durch den Strang!* Strang klang (in irgendwelchen Internetforen) alles in allem noch am besten. Besser jedenfalls als vieles andere. Woher sollte ich auch eine Pistole bekommen?

Wie soll ich Weichei mir die Pulsadern auftrennen (*tut das weh?*), wenn ich schon beim Blutabnehmen regelmäßig kollabiere.

Abgas? – Kein Auto!

Tabletten? – Keine Bekannten in der Pharmabranche!

Von der Brücke springen?

Vor die Straßenbahn werfen?

Ins Krokodilbecken im Berliner Aquarium springen?

*Alles AUA.*

*Also Strick.* Aber wenn ich ehrlich bin, hatte ich eigentlich sehr gehofft, dass Emma (meine Gärtnerin) noch kommen würde, um mich abzuhalten. Ich hatte das SOOOOO gehofft. *Vielleicht auch erwartet.* Vielleicht, weil sie mich noch liebt? Vielleicht, weil ihr die vergangenen Jahre auch nicht am Arsch vorbeigegangen sind? Vielleicht, weil unser Kind nicht als Halbwaise aufwachsen soll? *Na ja, jetzt weiß ich wenigstens: Es gibt kein Zurück mehr! Aus. AUTSCH. Das tut so weh.*

Ich habe bis jetzt gewartet. Ob sie mein Riesenplakat, das ich vor dem Botanischen Garten für sie aufgehängt habe,

vielleicht doch noch beachtet, mir verzeiht und mich rettet? Ich male mir aus, dass Emma in diesem Moment in die Tropenhalle stürzt. Sie schreit schrill meinen Namen, springt in meine Arme und küsst mich leidenschaftlich. Dabei vergießt sie Tränen der Rührung, der Freude und vor allem der Schuld. *Jaaaaaaaaaaaaaaaa, Schuld! Emma hat Schuld*, der Gedanke in mir wird stärker und stärker. *Es ist doch alles nur ein Missverständnis. Da war nie was mit dieser doofen Club-Trulla. NIE! Ich habe es Emma Stein und Bein geschworen. Egal. Zu spät. Irrelevant. Ich bin sicherlich nicht der Erste, der schuldlos stirbt.* Doch es kommt keiner herbeigestürzt. Und erst recht keine Emma.

Apropos Plakat – ja, richtig, heute früh, vor Emmas Schichtbeginn, da habe ich ihr ein Plakat bemalt. Mit meinem Gedicht für sie. Das von damals. Ich habe es ihr geschrieben und gewidmet, als wir ganz frisch zusammen waren. Und dann waren wir beide völlig besoffen im Tattoo-Laden und haben uns das Gedicht Zeile für Zeile stechen lassen. *Und jetzt so eine Scheiße.* Das Riesenplakat mit dem Gedicht (*Hinweis: Ihr findet das Gedicht auf Seite 140 f.*), unsere gemeinsamen Zeilen der Liebe sollen also mein letzter Schuss in den Ofen sein. *Zumindest in diesem Leben.*

Ich erklimme eine Sprosse nach der nächsten. Vier, fünf, sechs. Es knarzt, mein Angstschweiß mischt sich mit Hohe-Luftfeuchtigkeits-Schweiß. Ich denke plötzlich an Novalis, den bekannten deutschen Dichter der Romantik. Eigentlich hieß der ja Friedrich von Hardenberg. *Und*

wurde ebenfalls nicht mal dreißig Jahre alt. Der Gaga-Typ ist übrigens mein Lieblingsdichter. Mein Vorbild. *Vielleicht bin ich auch eine schlechte Imitation von Novalis*. Der hat immer so viel von Weltuntergang geschwafelt, von Ausweglosigkeit, von der Suche nach dem Glück und unerwidelter Liebe. *Ach herrlich. Leben ist Leid*. Ich klettere weiter. Leise rezitiere ich meine Lieblingspassage von Novalis' *Hymnen an die Nacht*: »Einst, da ich bittere Tränen vergoss, da in Schmerz aufgelöst meine Hoffnung zerrann ...«

(Stufe um Stufe)

»... und ich einsam stand am dürren Hügel, der in engen, dunkeln Raum die Gestalt meines Lebens barg – einsam, wie noch kein Einsamer war, von unsäglicher Angst getrieben –...«

(Stufe um Stufe)

»... kraftlos, nur ein Gedanken des Elends noch.« *Ja – das ist mein Novalis*.

Mehr als zweihundert Jahre nach Novalis, diesem armen Irren, fühle ich mich genauso, jetzt, wo ich oben bin. Sprosse 17. *Wäre ein guter Kinofilm-Titel. Oder ein Thai-Gericht? Oder in Fisch-Variante: Sprotte 17*. Meine Gedanken schweifen ab. *Ich bleibe ein Kindskopf, ein Guck-in-die-Luft, ein Dauer-Grübel-Denker-Dichter*. Das Bastseil aus dem Baumarkt hängt wie ein Python über meine rechte Schulter. *Der, die, das Python? Der, die, das Paprika? Der, die, das Krake? Krake, Kraken? Mann, nicht mal konzentriert Selbstmord kann ich begehen!* Ich werfe das Seilende über den dicksten Palmenast hier oben. Der Ast hat die Oberfläche einer Kokosnussschale oder von



Christopher Lück

**Emma, der Kaktus und ich**  
Roman

ORIGINALAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 192 Seiten, 11,8 x 18,7 cm  
ISBN: 978-3-442-48499-7

Goldmann

Erscheinungstermin: Januar 2017

Gerd Gerthner, Langzeitstudent und liebenswürdiger Traumtänzer mit Schriftsteller-Ambitionen, hatte noch nie Glück bei Frauen. Bis der Zufall ihm zu Hilfe kommt: Als Gerd im Botanischen Garten therapeutische Unterstützung für seinen vertrockneten Kaktus „Nopsi“ sucht, trifft er auf die eigenwillige Gärtnerin Emma. Es ist Liebe auf den ersten Blick. Bis Emma schwanger wird – und kompliziert. Nach einem blöden Missverständnis schmeißt sie Gerd samt Kaktus aus der gemeinsamen Wohnung. Er sieht nur einen Ausweg: sich an einer Palme im Botanischen Garten, dem Ort ihres Kennenlernens, erhängen – und in letzter Sekunde von Emma gerettet werden. Nur dumm, dass der Plan nicht aufgeht ...

 [Der Titel im Katalog](#)